

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.**  
bei Abholung von unten eingeschrieben; bei Bestellung ins Haus durch unsere Untersäger in  
der Stadt und auf dem Lande angedeuteter Postämter, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Bezugsgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.  
— Wiederdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Die Wünsche unentgeltlich Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalt über deren Raum für Werbung und andere  
Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeige 25 Pf., ausübliche pro Zeile  
20 Pf., im Restameteil 40 Pf. Der feinstenartigen Satz entwerfender Schriftsetzer,  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Belegaufschlag. Erfüllungsort: Merseburg.  
— Anzeigenpreis für größere Werbeflächen nur am Tage vorher, feinerer  
Anzeigen bis 10 Uhr, sonstigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 121.

Mittwoch, den 24. Mai 1911.

37. Jahrg.

## Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Schweden sind abgeschlossen und es ist der neue Vertrag in seinen Hauptzügen bereits publiziert worden. Der Handel zwischen den beiden kontrahierenden Staaten ist, trotz der schwachen Bevölkerungszahl des einen, recht bedeutend. Er hatte im vergangenen Jahre einen Gesamtwert von 355 Millionen Mark, wovon 164 Millionen auf unsere Einfuhr aus Schweden und 191 Millionen auf unsere Ausfuhr nach Schweden entfielen. Die Veränderungen des alten Vertrags, welche der neue enthält, bringen den Schweden weit mehr Vorteil als uns, und zwar vornehmlich infolge des Umstandes, daß Schweden vor Beginn der Verhandlungen seinen Zolltarif im schutz-nöthigeren Sinne umgestaltet hatte und daß dieser den Vereinbarungen zugrunde gelegt werden mußte. Aber noch andere Umstände hatten Schweden in eine günstige Position gebracht. Mehr als ein Drittel der gesamten Ausfuhr Schwedens nach Deutschland entfällt auf Eisen-erze, welche wir frei hereinlassen müssen, weil wir sie nicht entbehren können. Die schwedische Regierung weiß dies natürlich und stellte sich, als beabsichtige sie in Rücksicht auf die eigene Industrie einen Ausfuhrzoll für Eisenerze einzuführen. Sie verstand es, dies recht plausibel zu machen, so daß die deutschen Unterhändler mit einem nicht geringen Schrecken erfüllt wurden und sich zu Konzessionen herbeiließen, nur um den Ausfuhrzoll zu hinterreiben. Allerdings braucht Schweden jetzt tatsächlich eine weit größere Quantität seines Eisens selber, und dies wird vielleicht im nächsten Jahre der Fall sein, weil man dort begonnen hat, die billigen Kräfte der Wasserfälle in elektrische Energie umzuwandeln und die eigenen Erze zu verhütten, was die Entfischung von Eisen konsumierenden Industriezweigen zur Folge haben wird. In Rücksicht hierauf hat die schwedische Regierung Maßregeln anderer Art ergriffen, um die Ausfuhr von Eisenerzen einzuführen. Sie hat nämlich eine Produktionskontingentierung eingeführt, welche eine Erhöhung der Preise nach sich zieht, und die Eisenkontingente zur Hälfte wesentlich gesteigert. Die Konsequenzen dieser Vorkehrungen wird unsere Eisen nötig habende Industrie gar bald verspüren.

Nächst den Eisenerzen sind Holz, Pflastersteine und Preßelbeeren wohl die bedeutendsten schwedischen Ausfuhrartikel nach Deutschland. Daß diese bei uns zollfrei eingeführt werden, daran liegt den Schweden sehr viel. Deutscherseits hat man jedoch, wie es scheint, gar keinen Verzicht gemacht diesen Umstand zu benutzen, um sich für die schwedischen Zollverhöhen schadlos zu halten. Die Einfuhrfreiheit von Preßelbeeren ist sogar noch erweitert worden, indem fortan auch die ohne Zollerhöhung zollfrei eingeführt werden sollen. Nur bei zwei Steinarten hat Deutschland eine kleine Erhöhung des Zolles durchgesetzt.

Für diese Zugeständnisse haben wir nur wenig eingekauft. Die Ausfuhr deutscher Baumwollwaren nach Schweden hat eine Erschwerung erfahren, die uns bitter empfunden werden wird, als gerade unsere Baumwollindustrie mit Schwierigkeiten verschiedener Art zu kämpfen hat. Für eine Reihe weniger wichtiger Artikel, die einen nur kleinen Teil unserer Ausfuhr nach Schweden repräsentieren, haben unsere Unterhändler dagegen eine Zollermäßigung erreicht, namentlich für Mästen, dann auch für Perlmutterwaren, Viehförderer, Baumwollnähzweign usw. Nicht erreicht haben sie die alte Forderung der besseren Behandlung der deutschen Handlungsreisenden in Schweden, die eine übermäßig hohe Gebühr entrichten müssen, und der deutschen Exporteure, die von den schwedischen Zollbehörden nicht viel weniger chikaniert werden, als von den amerikanischen.

Der deutsche Bundesrat hat die Handelsvertragsvorlage dieser Tage genehmigt und es ist soeben dasselbe von seiten der beiden Häuser des schwedischen Reichstags geschehen. Nunmehr fehlt nur noch die Zustimmung des deutschen Reichstags, um den Vertrag in Kraft treten zu können, wofür der Termin auf 1. Dezember d. J. angesetzt ist. Die beteiligten und benachteiligt gehaltenen Industrien werden nun wohl kritizierende Eingaben an den

Reichstag richten. Die Hartfeinindustrie hat den Reigen bereits eröffnet. Es werden sich aber schwerlich noch wesentliche Änderungen anbringen lassen, da die Zeit bis zum 1. Dezember dafür zu kurz ist. Schweden entschlossen zu sein scheint, keinerlei Konzessionen zu machen und, wenn der Vertrag nicht zustande käme, wichtige deutsche Interessen beeinträchtigt werden würden.

## Aus dem Reichstage

Schreibt man uns: Die Reichsversicherungsordnung ist am Montag in zweiter Lesung zu Ende geführt worden, ohne daß sich weitere besondere Ereignisse vollzogen hätten. Die Verhandlungen nahmen in ihrer Gesamtheit einen viel schnelleren Verlauf, als selbst Optimisten geglaubt hatten; all die Gerüchte von beabsichtigter sozialdemokratischer Obstruktion, der von der Gegenseite die Zusammenfassung der Beratung ganzer Kapitel entgegengesetzt werden sollte, haben sich als hin-fällig erwiesen. Die Beratung nahm vielmehr einen durchaus normalen Charakter an und es ist als besonderes Charakteristikum hervorzuheben, daß, soweit uns bekannt ist, das vorhandene Redebedürfnis niemals durch einen Schlussantrag gestört worden ist. Jeder, der zu irgend einem Paragraphen etwas zu sagen hatte, war in der Lage, seine Ansicht zu Gehör zu bringen. Insofern kann man auch den Mehrheitsparteien nicht den Vorwurf machen, daß sie der Opposition die Möglichkeit, ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen, irgendwie beeinträchtigt hätten — was ja allerdings auch die denkbar größte Tugend gewesen wäre. Auf der anderen Seite sieht allerdings fest, daß die in den meisten Fragen geschlossene Mehrheit von ihrem Rederecht einen äußerst geringen Gebrauch gemacht hat. Bei den meisten Paragraphen bestand die Debatte aus Monologen der Fortschrittspartei oder der Sozialdemokratie. Aber schließlich, man kann eine Mehrheit nicht zwingen, das Wort zu ergreifen, und insofern wird man auch nicht sagen können, daß ihr Verhalten dem Geiste des Parlamentarismus widersprach. Wer satt und zufriedener ist, der hat kein großes Bedürfnis zum Reden und zum Kritizieren!

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung hat denn auch gegenüber den Beschläüssen der Kommission nur ganz unwesentliche Änderungen erbracht. Und so ist die Stimmung der fortschrittlichen Volkspartei dem Gesamtwerk gegenüber jetzt keine andere, als sie es vorher war. Den Vorteilen des Gesetzes, der Einigung verschiedener Erwerbskategorien in die Versicherungspflicht und der Schaffung der Witwen- und Waisenversicherung, stehen nach wie vor nicht ausgemerkte Mängel und sogar Verschlechterungen des bisherigen Zustandes gegenüber. Wir erinnern nur an die Veränderung der Zusammensetzung des Vorstandes in den Krankenkassen und an die überaus bedeutliche Organisation der Landkrankenkassen, die den Großagariern wiederum unbedientermaßen ein Privileg verschafft. Auch die Nichtberücksichtigung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrenten von 70 auf 65 Jahre ist eine Tatsache, die die Begeisterung für die Vorlage nicht gerade übermäßig anschwellen lassen kann. Es ist aber anzunehmen, daß nimmer, entsprechend den Beschläüssen des Seniorenkongresses, auch die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung in aller Kürze beendet sein wird, da die Sozialdemokratie nach wie vor nicht daran denkt, der Erledigung des Entwurfs geschäfts-ordnungsmäßige Schwierigkeiten zu bereiten.

Allerdings heißt es jetzt mit einem Male, daß solche Schwierigkeiten von anderer Seite kommen könnten. Wenigstens zirkulierten heute in dem Jor der Reichstages viele Gerüchte des Inhalts, daß die Konservativen über die Gestaltung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsvorlage, die diese in den Kommissionsberatungen angenommen hat, so aufgebracht seien, daß sie damit drohten, sie wollten im Falle der Annahme der Vorlage dem Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung Schwierigkeiten in den Weg legen. Was an solchen Gerüchten wahr ist, läßt sich zurzeit nicht erkennen. Sentimentale Politiker sind ja die Konservativen niemals gewesen, und das Wort „kein Kanitz, keine Kähne“ entspricht durchaus konservativer Parlamentaristik, die keineswegs davor zurückschreckt, ganz heterogene Gegen-

stände in der Gesetzgebung gegen einander auszubehnden. Jetzt allerdings noch, nachdem die Konservativen sich für das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung stark gemacht haben, die Parole auszugeben: keine Reichsversicherungsordnung, wenn Elsaß-Lothringen, wäre ein zu durchsichtiges und bedenkliches Manöver, als daß man seine Unzweckmäßigkeit selbst den durch das allgemeine gleiche Wahlrecht für die Reichsstände in ihren „heiligtsten Gefühlen“ verletzten Konservativen zutrauen dürfte. Step-tische Gemüter meinen, daß es sich hier um einen Bluff handle, um die Linksparteien auf alle Fälle für die Annahme der Reichsversicherungsordnung gefügig zu machen. Erst die Verhandlungen über die Elsaß-Lothringische Verfassungsvorlage, die voraussichtlich am Dienstag beginnen werden, werden Klarheit darüber ergeben, was die Konservativen eigentlich vorhaben. Zurzeit ist es jedenfalls höchst ergötzlich zu sehen, wie die konservativ-bländlichen Organe in ihrem blinden Grimm über die Nachsichtigkeit der Regierung und über die vorausichtliche Schaffung eines liberalen Wahlrechts für Elsaß-Lothringen die nationale Gesinnung für sich allein in Beschlag nehmen und dabei gar nicht merken, wie sehr sie selbst das Wort vom Nationalgefühl entwerfen, wenn sie die ungläubliche Auffassung verbreiten, als wenn sogar die leitenden Persönlichkeiten des Reiches nicht mehr wüßten, was die nationale Gesinnung von ihnen verlangt. Am liberalen Lager kann man jedenfalls der Entwicklung der Dinge auf der konservativen Seite mit innerem Behagen zusehen.

## Ueber die Entwicklung der Deutschen Gewer-vereine

im Jahre 1910 bringt die letzte Nummer des „Gewer-verein“ eine Übersicht, der wir folgendes entnehmen:

Die Zahl der Ortsvereine ist seitigen von 2102 auf 2263, hat sich also um 161 vermehrt. Mitglieder wurden gezählt im Gesamtverbande 122 571 gegen 108 028 im Jahre 1909. Das bedeutet einen Zuwachs um 14 543. Freilich muß in Betracht gezogen werden, daß im Jahre 1910 der Württembergische Eisenbahnerverband genommen wurde, der 92 Ortsvereine und 8000 Mitglieder zählt. Selbst wenn man aber diese Zahlen abzieht, bleibt immer noch ein Zuwachs um 69 Ortsvereine und 6543 Mitglieder zu verzeichnen. Diese Zahlen würden sich noch erhöhen, wenn für den Gewerverein der Baaren- und Tabakarbeiter, der leider noch keinen Bericht eingereicht hat, die letzten Zahlen eingeleitet werden könnten. Hinzu-gefügt sei ferner, daß auch in den ersten Monaten dieses Jahres die Mitgliederzahl eine ganz bedeutende Zunahme erfahren hat, so daß es jedenfalls nicht zu hoch gegriffen ist, wenn insgesamt die im Verbands der Deutschen Gewervereine organisierten Arbeiter und Angestellten auf mehr als 130 000 beziffert werden.

Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Jahre 1910 auf 2 926 693,02 Mk., also nahezu 3 Millionen Mark. Gegenüber dem Vorjahre mit 2 806 220,43 Mk., bedeutet das eine Mehrerinnahme um 120 472,59 Mk. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1910 beliefen sich auf 2 816 731,17 Mk., das sind 222 520,43 Mk. mehr als im vorigen Jahre mit 2 594 201,74 Mk. Der Ueberschuß der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben im Jahre 1910 betrug 109 961,85 Mk. Zur Unter-stützung bei Arbeitslosigkeit wurden bezahlt 230 756,82 Mk. gegenüber 341 008,53 Mk. im Jahre 1909, also 110 251,71 Mk. weniger, was als Zeichen besserer wirtschaftlicher Konjunktur zu betrachten ist. Für Unterstützung bei Streiks, Maßregelungen und Aussperrungen wurden 339 926,80 Mk. auf-gewendet gegenüber 148 228,05 Mk. im Jahre 1909. Für Heizen, Umzug und besondere Notfälle, Sterbefälle und Invalidität wurden aufgewendet 181 273,80 Mk. Für alle bisher genannten Unterstützungsgattungen wurden insgesamt aufgewandt 751 957,42 Mk. das sind 72 044,43 Mark mehr als im Vorjahre. Die für Kranken-unterstützung gezahlten Summen unterscheiden sich in den beiden letzten Jahren nicht wesentlich von einander; der Betrag ist seitigen von 854 961,11 Mk. auf 887 254,24 Mk., also um 32 563,13 Mk. Der Kosten von 27 331,72 Mk., der für Bildungs-zwecke aus-gesgeben ist, weist gegen das Vorjahr eine Erhöhung um

6554,76 Mk. auf. In Wirklichkeit ist die Summe, die den Bindungsbestrebungen geopfert wird, viel höher, da in einzelnen Gewerbevereinen diese Kosten nicht besonders, sondern unter den Bormalangelegenheiten der Ortsvereine gebucht werden. Die Beträge für die Agitation sind wie in den Vorjahren auch diesmal wieder gestiegen, und zwar von 154 626,77 Mk. auf 178 109,12 Mk. Die Steigerung dieser Summe dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß das Jahr 1910 mehr wirtschaftliche Kämpfe brachte, an denen die Hauptleitungen der Gewerbevereine direkt beteiligt waren.

In den Hauptklassen der Gewerbevereine befand sich im Jahre 1910 der Betrag von 1 773 687,47 Mk. Im Jahre 1909 belief sich diese Summe auf 1 677 462,63 Mk. Es ist also ein Zuwachs zu verzeichnen um 96 223,84 Mk. In den Vorklassen lagen zum Jahre 1910 27 986,62 Mk. gegen 186 933,85 Mk. im Vorjahre. Auch hier ist also der stätliche Zuwachs von 40 452,77 Mk. zu verzeichnen. Das Gewerbevereinsvermögen an sich also hat zusammen um 136 676,61 Mk. zugenommen. Die in den stänkenlosen und Begräbnis-tassen ausgegebenen Beträge werden zweckmäßig zusammen in Rechnung gesetzt, da in einzelnen Gewerbevereinen diese beiden Klassenarten vereinigt sind. Ihr Vermögen belief sich auf 2 676 115,75 Mk. gegen 2 508 097,45 Mk. im Jahre 1909. Auch hier ist also ein Vermögenszuwachs um 168 018,30 Mk. zu konstatieren. Das Gesamtvermögen der Deutschen Gewerbevereine betrug einschließlich des Verbandes im Jahre 1910 4 677 189,84 Mk., was gegen das Jahr 1909 mit 4 372 494,93 Mk. eine Zunahme um 304 694,91 Mk. bedeutet.

Der „Gewerbeverein“ schließt seine Übersicht mit folgenden Worten: „Diese gewaltigen Zahlen sprechen für sich selber und geben jedem, der für unsere Sache wirken und werden will, eine Fülle von Material an die Hand. Wie ein starker Gehirnanfänger die Deutschen Gewerbevereine da, allen Stürmen des wirtschaftlichen Kampfes gegenüber gewappnet. Keine Organisationseinrichtung steht auf so sicherer Grundlage, wie die Deutschen Gewerbevereine. Aufgabe eines jeden Einzelnen von uns muß es sein, unsere günstige Position zu stärken und zu festigen, vor allen Dingen auch durch Gewinnung neuer Mitglieder. Das beste Agitationsmaterial sind obige Zahlen. Mögen sie nur richtig verwendet werden!“

### Marokko.

Eine interessante und den Charakter des französischen Vorgehens grell beleuchtende Nachricht ist der „Köln. Zig.“ aus Tanger zugegangen. Wie jetzt bekannt wird, heißt es in dem betreffenden Telegramm, ist die marokkanische Harfa des Mulai El Krami, die ursprünglich von wenigen französischer Truppen begleitet von der Sahara nach Fez gehen sollte, schließlich nach Norden abgelenkt worden. Am 12. Mai übertritt sie den Sahel bei Mechbia, ging in das Gebirg und lagert jetzt bei Alkassar, so daß die Expedition nach Fez rein französisch ist. In Rabat sind bis zum 14. Mai 10 500 Mann durchgekommen.

Offiziell wird durch die „Agence Havas“ über den Marok nach Fez berichtet: Wie unter dem 19. Mai aus Alkassar gemeldet wird, ist die Kolonne Brulard mit Konul Boissier an den Ufern des Sebu nahe der Einmündung des Ueziza in Verbindung getreten. Das Gros der Kolonne lagerte bei Sidi Sueddar. Der Marok wurde ohne Zwischenfall fortgesetzt. — Mehrere Abteilungen von Scharada und Beni Hassen, die vor Fez standen, sind auf die Nachricht von der Ankunft der Franzosen in ihre Heimat zurückgekehrt. Ein Angriff auf Fez hat seit dem 11. Mai nicht mehr stattgefunden.

### Politische Übersicht.

Der neue amerikanische Schiedsgerichts-spruch ist, wie der „Wierzig“, aus Berlin gemeldet wird, auch der Deutschen Regierung zugegangen, während es bisher nur bekannt war, daß England und Frankreich den Vorfall erhalten hätten.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Befinden des Kaisers ist seit Beginn des Aufenthaltes in Gödöllö gleichmäßig wohl. Der Sultanzetz, der früher öfters aufgetreten, hat wesentlich nachgelassen, ist aber noch immer nicht vollständig geschwunden. Der Kaiser ging Montag früh drei Stunden im Park von Gödöllö spazieren. Dann empfing er den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Fejerv. v. Bienerth in Privataudiens.

**Frankreich.** Das Kabinett ist durch das Unglück von Males-Beaulieu in eine eigenartige Lage geraten: der Ministerpräsident schwer verunmündet, der Kriegsminister gefesselt, und dabei eine schwierige politische Situation innerhalb und außerhalb. In politischen Kreisen beschäftigt man sich mit der durch die Katastrophe von Males-Beaulieu geschaffenen Lage des Kabinetts. In Males nahebeienden Kreisen glaubt man, daß dieser imstande sein werde, die Geschäfte weiter zu führen. Dagegen hat eine Reihe von Parlamentariern und einige Minister der Ansicht, daß die Anwesenheit des Ministerpräsidenten im Parlament unbedingt notwendig sei, besonders bei der Beratung der Wahlreform, und daß das gegenwärtige Kabinett demissionieren müsse. Vor der Beerdigung Bertaux wird eine Entscheidung nicht getroffen werden. Ein im Gipfelstadium am Sonntag abgehaltener Ministerrat betraute den Minister des äußeren Gruppen mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Kriegsministers. Kriegsminister Bertaux

wird am Freitag auf Staatskosten beerdigt werden. — Für die Betrauung Cruppi mit der zeitweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministers war die Rücksicht auf die marokkanischen Angelegenheiten ausschlaggebend. Schwierigkeiten würden sich nur ergeben, wenn der Zustand Monis sich verschlimmern sollte. Doch erklärte der Arzt, daß der Zustand des Verletzten so zufriedenstellend als möglich sei. Nur die Verletzung in der Gegend der Leber scheint ein wenig ernst zu sein.

**Nordamerika.** In Mexiko wird das Vordere hoffentlich nun aufleben, denn nach einem Telegramm aus Durango ist das Friedensübereinkommen am Sonntagabend unterzeichnet worden.

### Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Das Kaiserpaar fuhr am Montag vormittag mit der Prinzessin Viktoria Luise von Wlissingen nach Köln, um dort an der Weihe der neuen Hohenzollernbrücke und der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmals teilzunehmen. Die „Hohenzollern“ kehrte von Wlissingen nach Kiel zurück.

(Das deutsche Kronprinzenpaar) traf am Sonntagabend kurz nach 9 1/2 Uhr auf der Durdreise in Kallisch ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden herzlich begrüßt. Der Kronprinz nahm eine Parade des am Bahnhof aufgestellten 14. kleinrussischen Dragonerregiments ab und begrüßte die Mannschaften in russischer Sprache. Um 10 Uhr wurde die Messe fortgesetzt. In der Nacht zum Montag traf das Kronprinzenpaar in Döls ein und begab sich sofort nach dem Jagdschloß Klein-Elguth.

Der amerikanische Botschafter Dr. Hill, der, wie bekannt, im Sommer von seinem Berliner Posten zurücktritt, ist Sonnabendabend nach einem zweimonatigen Urlaub, den er in den Vereinigten Staaten verlebte hat, wieder in Berlin eingetroffen.

### Das Kaiserpaar in Köln.

Der kaiserliche Sonderzug traf von Wlissingen am Montag nachmittag gegen 5 1/2 Uhr in Köln ein, wo die Spitzen der Behörden die Majestäten auf dem Bahnhofe begrüßten. Weißgekleidete junge Damen überreichten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin begaben sich sofort zu der nahegelegenen Hohenzollernbrücke zur Einweihung derselben und zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs III. Bei der Einweihungsfeier hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach eine Ansprache an die Majestäten, in der er u. a. sagte:

Eurer Majestät Einnirtung und Anregung verdanke ich die monumentale Ausgestaltung, er verdanke ich den unter patriotisches Herz mit Stolz erfüllenden Namen und als höchsten herrlichsten Schmuck das Standbild Eurer Majestät, unteres geliebten Kaisers und Landesfürsten, unter dessen starker Regierung solche großen Werte des Friedens sich vollenden dürfen.

Nach fehte in der Reihe der Fürsten, die die Brücke schmücken, Eu. Majestät hochseligen Herrn Vaters, des Kaisers Friedrich III. ragende Gestalt — des erhabenen Fürsten, der um Deutschlands Werden und Größe gerungen und gekämpft, der die Erfolge dieser Kämpfe in friedlicher Fortentwicklung gefördert, dem das deutsche, das preussische Volk zu unauflöslichem tiefen Danke verpflichtet ist.

Eu. Majestät bitte ich zu befehlen, daß die Hülle auch dieses glanzvollen Schmuckes der Hohenzollernbrücke nunmehr falle — auf daß diese sich zeige in ihrer ganzen Vollendung unter dem Schutze und Schirm von vier erhabenen Herrschern aus der Hohenzollern Stamm.

Hohenzollern hier und aller Wege! Mit diesem Gelübde und Bekenntnis stimmen wir ein in den Ruf der Liebe, Treue und Ergebenheit:

Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr Hurra!

Während die Musik die Nationalhymne spielte, fiel die Hülle von dem Denkmal Kaiser Friedrichs III. Der Kaiser salutierte. Die Ehrenkompanie präsentierte und ein Salut von 101 Kanonenschuß wurde abgegeben. Die Majestäten beistigten hierauf das Werk von Professor Duallion und der Kaiser legte an dem Denkmal einen Kranz nieder. Sodann nahm der Kaiser den Vorbemerkung der Ehrenkompanie ab, sowie eine Reihe von Meldungen entgegen und unterhielt sich mit dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Rheinbaben.

Im Anschluß an die Feier auf der Hohenzollernbrücke fand ein Festmahl im Gürzenich statt. Der Kaiser saß zur Rechten der Kaiserin; rechts neben dem Kaiser die Fürstin zu Wied und in weiterer Folge Kardinal-Erbischof Dr. Fischer, Gräfin v. Brodorski, Generaloberst v. Pflessen und Frau v. Rheinbaben, links neben der Kaiserin der Fürst zu Wied, Prinzessin Viktoria Luise, Minister v. Breitenbach, Frau v. Ploeg und General v. Einem. Gegenüber den Majestäten saß Oberbürgermeister Wallraf. Letzterer brachte den Majestäten den ehrsüchtigen freudigen Willkommensruf der Stadt dar. Der prägende Bau der Hohenzollernbrücke, ein neues Zeichen, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze sei, kinde von einem in allen Werken des Friedens glanzvoll erblühenden Vaterland. Der Oberbürgermeister erinnerte sodann an die alte Dankes-

schuld Kölns gegenüber den früheren Herrschern aus dem Hohenzollernhaus, an die Teilnahme des Kaisers als jungen Studenten an dem Fest der Dommollendung und an die wiederholten Betätigungen seiner landesväterlichen Schuld bis zu dem heutigen Besuch, dem dritten im Glanze der Kaiserkrone. Die Stadt Köln, die so alt sei wie die deutsche Geschichte, wahre als ur- und ferndeutsche Stadt, wie Se. Majestät sie einst in diesem Saale genannt, in ganz besonderem Maße die Treue zu Kaiser und Reich, die ihr Wahlspruch sei seit uralten Zeiten.

Hierauf antwortete der Kaiser mit folgender Rede:

Mein lieber Oberbürgermeister! Die freundlichen Worte, mit denen Sie mich und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, meine Gemahlin, soeben begrüßt haben, waren ein getreues Spiegelbild der herzlichsten Aufnahme, die uns die Kölner Bürgerschaft heute bereitet hat. Nach ganz unter dem herzerhebenden Eindruck aller der begeisterten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit stehend, spreche ich im Namen der Kaiserin wie im eigenen Namen Ihnen und der Bürgerschaft wärmsten, aufrichtigsten Dank aus.

Ein gewaltiges Bauwerk ist es, dessen glückliche Vollendung uns heute hier festlich vereint, dazu bestimmt, dem Reiseverkehr der rheinischen Metropole zu dienen und seiner Entwicklung auf lange Jahre hinaus einen weiteren festen Stützpunkt zu geben. Baumeister, Ingenieure, Handwerker und Arbeiter haben ihr Bestes daran gesetzt, dieses Probestück deutscher Baukunst und Technik in verhältnismäßig kurzer Zeit herzustellen. Mit Dank und Anerkennung sei ihrer Arbeit gedacht, auch des genialen Meisters der Bildhauerkunst, der die „Hohenzollernbrücke“ mit würdigem Schmuck gekrönt und uns die ritterliche Gestalt meines unvergesslichen Herrn Vaters so trefflich vor Augen gestellt hat. Dem treuen Vereinigten weiß ich es besonders dank, daß er mir schon in der Jugend Gelegenheit gegeben, den jedem Deutschen aus Herz gewachsenen, sagen ummoberen deutschen Strom mit seinen Burgen und Städten kennen zu lernen und einige Jahre unter der freundlichen rheinischen Bevölkerung zu leben, deren Eigenart nur verstehen und würdigen kann, wer das Glück gehabt hat, ihr näher zu treten. Die schönen Tage und Stunden, die ich als Bonnener Student hier im ehrwürdigen Köln zu erstem Studium und heiterem Frohsinn verleben durfte, gehören zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens. Die reizvolle Stadt mit ihrem zum Himmel ragenden Dom, ihren historischen stichtlichen und profanen Bauwerken, ihren fräufig pulvierenden Leben an den Stätten der Industrie und des Handels wie auf den Straßen und dem lebhaften Schiffsverkehr auf dem grünen Strome mußte auf das jugendliche Gemüt einen tiefen und bleibenden Eindruck machen. Ich habe mich in Ihren Mauern stets heimlich gefühlt und bin auch der heutigen Einladung mit Freude gefolgt. Eine besondere Befriedigung hat es mir aber seit Antritt meiner Regierung gewünscht, wenn ich gleich meinen Vorgängern an der Krone mein landesväterliches Interesse betätigen und zur freien Entwicklung und Ausdehnung der Stadt beitragen konnte. Gar manche Wandlung und Erweiterung hat der Ort im Laufe der seit 2000 Jahre seines Bestehens erfahren, bis die einstige römische Ansiedlung, die „Colonia Agrippinensis“, auf einen von hohen Mauern, Türmen und Toren eingegrenzten viereckigen Raum angelegt, sich zu der heutigen Großstadt, im weiten Halbkreis an den Rheinstrom geschmiegt, zur zweitgrößten Stadt der Monarchie und zu einem der bedeutendsten Handelsplätze des Deutschen Reiches durchgerungen hat. Stets hat sich dabei neben einer ausgedehnten Verwaltung die hohe Intelligenz, die kaufmännische Begabung und die zähe Arbeitsamkeit der Kölner Bürgerschaft bewahrt, deren Stolz auf ihre Kraft und ihre Leistungen durch die Geschichte der Stadt gerechtfertigt wird.

Meine wärmsten Wünsche werden die Stadt auch in Zukunft begleiten. Möge sie, wie bisher, unter dem friedlichen Zepher der Hohenzollern wachsen, blühen und gedeihen! Möge ihre Bürgerschaft allezeit Ernst und Fleiß mit Frohsinn und Lebenslust paaren und die Treue gegen Gott, König und Vaterland als unveräußerliches Gut auf späte Geschlechter vererben!

Sie erhebe ich denn mein Glas, gefüllt mit deutschem Wein, gemacht am Strand des grünen Rheins, und gebe all dem, was sich für Köln füßle, Ausdruck in dem Rufe: Hurra, alack Köln!

Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle im Habelballeaale und zogen zahlreiche Umwende in Gepräch. Hierbei überreichten die vereinigten Handwerker Kölns eine silberne Platte. Vom Gürzenich begaben sich die Majestäten auf den Dampfer „Kronprinzessin Cecile“ zu einer kurzen Rheinfahrt. Die Abfahrt der Majestäten erfolgte um 11 Uhr. Die Ankunft in Wlissingen sollte Dienstag früh 10 Uhr 15 Minuten erfolgen.

### Das Aeroplanflug in Paris.

Paris, 22. Mai. Der Zustand des Ministerpräsidenten Monis ist relativ befriedigend. Die Nacht verlief gut. Finere Verlesungen sind anscheinend nicht vorhanden. Democh ist angeblich eine zweimonatige Ruhe durchaus erforderlich. Die Beerdigung des



Kriegsministers Bertheaux findet Donnerstag oder Freitag statt. Bis dahin bleibt die Ministerfrage in der Schwebe. Die Kammer tritt morgen zusammen und wird sich nach Bewilligung der Kredite für die Veredlung Bertheaux und der üblichen Beileidungsbekämpfung sofort wieder vertagen. Auch der Senat pausiert mit seinen Sitzungen, da das Ministerium nicht formuliert ist. Erst nach der Veredlung wird die Frage der Neubildung der Kammer durch die Ministerien ins Auge gefasst werden. Man spricht vorläufig von Gruppen der Gasse oder Gailloux als Ministerpräsidenten. Doch verläutet noch nichts gewisses. Obwohl Monis tatsächlich noch Ministerpräsident ist, erhebt doch die verwickelte innere und äußere politische Lage des Reiches, eines aktiven Regierungswesens, weshalb eine mindestens vorläufige Beileidungsbekämpfung unumgänglich erscheint. Die Parteien agieren daher zugunsten ihrer Kandidaten. Alle Anzeigen und die in der Presse zu Wort kommenden Sachverständigen sowie die gesamte öffentliche Meinung sind einhellig in der Beurteilung der Ursachen der getriebenen Katastrophe. Den Wählerkreis trifft keine Partei Schuld, wohl aber der Ungehorsam der Minister selbst, die unbedauerliche den abgeleiteten Raum betreten. Die Aufrechterhaltung der Ordnung war unumgänglich. 3500 Mann Truppen sollten über eine Volksmenge Schranken halten, die nach verschiedenen Schätzungen zwischen dreihundert und sechshundert Tausend Köpfen schätzte. Dabei mussten die Kämpfer formidabel ausgerüstet bald hier, bald dort anretten, wobei sie, nervös geworden, in der brutalsten Weise vorgingen.

Erst jetzt wird bekannt, dass dabei zahlreiche Zivilpersonen und Soldaten sowie namentlich Pferde schwer verletzt wurden; Messer wurden ge-

braucht, die Menge geriet in Panik, weil Frauen und Kinder zu Boden getreten wurden. Zahlreiche Personen wurden auf die Schienen der elektrischen Bahn gedrängt und wurden — allerdings nicht tödlich — durch den elektrischen Strom verletzt. Man sah Wilder wie bei einer Schlacht. Jeder wollte kommandieren, aber niemand besaß Autorität. Der Polizeipräsident Lepine rief sich heute, mit einer unabweisbaren Kalamität zu entschuldigen. Sachverständige wenden sich gegen die Wiederholung solcher Wettläufe und fordern strengere Maßnahmen gegen das Überfließen von Städten und anderen menschengefüllten Räumen. Obwohl der Wettlauf heute durch Abflug Bedrines seinen Fortgang nahm, ist doch die Freude an der Veranstaltung getrübt. Heute war kein Mensch bei der Abfahrt von Bedrines zugegen.

**Das Befinden des Ministerpräsidenten.**  
Paris, 23. Mai. Die Veredlung Bertheaux ist auf Freitag angesetzt worden. Das körperliche und seelische Befinden des Ministerpräsidenten ist zufriedenstellend; er ist fieberfrei und hat mehrere Stunden geschlafen. Monis unterzieht sich am Vormittag mit großer Geistesarbeit mit dem Unterstaatssekretär Coustant über die marokkanischen Angelegenheiten und erkundigte sich nach dem Befinden Bertheaux, den er schwer verwundet glaubt. Man wird Monis den Tod Bertheaux heute abend mitteilen. Obwohl die Beförderung des Rufandes des Ministerpräsidenten die Besorgnis seiner Umgebung zerstreut, wird berichtet, Professor Lannelongue werde sich erst in drei Tagen endgültig über den Zustand des Verletzten äußern können.

**Beileidungsbekämpfung.**  
Die gesamte Presse gibt der Erschütterung und Bestürzung Ausdruck, welche die Katastrophe von

Sty-lès-Moulineaux hervorgerufen hat, und hebt hervor, dass der verunglückte Kriegsminister Bertheaux bei verschiedenen Anlässen mit besonderem Eifer für die Flugschreiberei eingetreten war, deren Bedeutung für die französische Armee er mit Begeisterung gelehrt habe.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat der Deutsche Kaiser dem Präsidenten Fallières ein Beileidetelegramm geschickt, in welchem er erklärt, welche Mitleid er empfindet, als er den Tod Bertheaux erfahren habe. Gleichzeitig hat er Wünsche für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten Monis übermitteln. Genio hat der Kaiser von Rußland an den Präsidenten ein Telegramm geschickt, in dem er in besonders herzlicher Weise zum Ausdruck bringt, welchen Anteil er an der Trauer der Regierung nimmt, und dem Ministerpräsidenten Monis baldige Wiederherstellung wünscht.

Der Prinzregent von Bayern hat die bayerische Gesandtschaft in Paris beauftragt, der französischen Regierung seine wärmste Anteilnahme an dem schweren Unglück zu übermitteln, das sie und die französische Armee betroffen hat.

Die russische Reichsdruckerei hat eine beauftragte nach Eröffnung der Sitzung am Montag das Präsidium, dem befreundeten verbündeten Frankreich aus Anlaß des Unglücks telegraphisch das Mitgefühl und Bedauern der Reichsdruckerei auszusprechen. Die Abgeordneten ebrten das Andenken des Kriegsministers Bertheaux durch Erheben von den Sitzen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

**Anzeigen für Merseburg**

**Arten- u. Familienanzeigen**  
Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrt) predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pfaf. Wuttke.  
Vorm. 12 Uhr: Sup. Bithorn.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Kandidat Berger.  
Vormittags 12 Uhr: Pastor Werber.  
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.  
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bött.  
Aitenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius.  
Gottesdienst im Kirchspiel Spergau. Spergau. Vorm. 8 Uhr.  
Kirchföhndorf. Vorm. 10 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden plötzlich unser lieber Sohn und Bruder

**Otto Leborius**  
im Alter von 24 Jahren.  
Dies jagt mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Familie Leborius.**  
Grötmisch, den 22. Mai 1911.

**Kirchen-Verpachtung**  
Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Nieder-Beuna soll **Montag den 29. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Nieder-Beuna, 22. Mai 1911. Der Gemeindevorsteher.

**Wohnungen**  
für 250 und 160 Mk. zum 1. Juli zu vermieten **Meißnauer Str. 4.** Herr oder Dame findet bei H. Beamtenfamilie behagliches Heim. Gute Verpfl., schöne gesunde, ruh. Lage, maß. Preis. Ges. Off. u. L 1 an die Exped. d. Bl.

**Ida Hagenschers Ausverkauf**  
Kleine Ritterstr. 15, enthält noch empfehlenswerte Sachen in reichlicher Auswahl, als **Damenhüte**, garniert von 2,50 Mk. an, **Kinderhüte**, **Kinderhändchen**, äußerst billig, **Kinderhandschuhe**, **Damenhandschuhe**, **Zapots**, **Mützen**, **Kleider- u. Sportmützen**.

**Etablissement Bellevue.**  
Am Himmelfahrtstag von nachmittags 4 Uhr an hält sich in meinem Lokal **der Gesangsverein der Kirchengemeinde St. Johannes aus Halle a. S. (108 Sänger)** auf und wird sich mit einigen **Gesangs-Vorträgen** hören lassen.  
Ein verehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend mache hierauf besonders aufmerksam und lade zu jährlichem Besuch ergeben ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.  
Eintritt ist frei. **H. Eilenberger.**

**CASINO.**  
Mittwoch den 24. Mai abends 8 1/4 Uhr  
**II. Abonnements-Konzert**  
der Stadtcapelle. Dir.: Emil Horschler.  
Es gelangt u. a. zum 1. Mal für Blasmusik: **Vorspiel Kunzschild v. Ritter u. d. Peer Symphonie v. Grieg zur Aufführung.**  
Eintree an der Abendkasse 50 Pfg. Auch sind daselbst **Abonnements zu haben.**  
Das Konzert findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

**Rucksäcke**  
für Damen von Mk. 1.— bis Mk. 5.—  
für Herren von Mk. 0,90 bis Mk. 12.—  
für Kinder von Mk. 0,50 bis Mk. 3.—  
Nur prima Qualitäten.  
Alleinverkauf der beliebten Rucksäcke, wie „Schwarzwald“, „Mittelgebirge“, „Universa“ etc.  
Feldflaschen, Trinkbecher, Touristenstöcke in grösster Auswahl.  
Gothardstr. 5. **Wilhelm Köhler, Gothardstr. 5.**

**Außergewöhnlich billiges Angebot!**  
Um für ankommende Spielwarenladungen Platz zu gewinnen, verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht, sämtliche  
**Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Kinder- und Liegestühle**  
weit unter Preis. Ferner stehen zum Ausverkauf wegen Aufgabe dieses Artikels: **Luthertischen, Paneelbretter, Garderobehalter, Handtuchhalter, Rauchservices, Schreibzeuge.**  
Diese Holzwaren werden **ausserordentlich billig** abgegeben.  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5.

**Kirchen-Verpachtung**  
Der Anhang der diesjährigen Kirchnutzung der Gemeinde Groß-Rahna soll **Sonntag den 27. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr,** im katholischen Gasthose daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorsteher.

**Kirchen-Verpachtung**  
Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde Günthersdorf soll **Dienstag den 30. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthose Zum schwarzen Bär öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Günthersdorf, 21. Mai 1911. Der Gemeindevorsteher.

**Kirchen-Verpachtung**  
Die Kirchnutzung der Gemeinde Frankleben soll **Freitag den 26. Mai d. J. mittags 12 Uhr,** im **Gemeinde-Gasthause** daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Frankleben, 21. Mai 1911. Der Gemeindevorsteher.

In der Nähe von Merseburg **Wohnung**, mögl. im Garten, mit 4 Zimmern u. Zubehör, zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

**Haus mit kleinen Wohnungen**  
(Arbeiter-Wohnungen) oder auch größerer Teil eines solchen wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter „kleine Wohnungen“ an die Exped. d. Bl.  
**Freundl. Schlafstube** offen **Burastr. 17.**

Eine Dame sucht bis 1. Juli eine **Stube** zu 40 Mk. fr. u. „Stube“ in der Exp. d. Bl. abzug.  
**Schöner geräumiger Laden mit Ladenfläche**  
Al. Ritterstr. 12 ist vom 1. Oktbr. cr. an anderweitig zu vermieten.  
Max Plaut.

**Hausverkauf.**  
Das Lindenstr. 7 belegene Grundstück mit Garten soll verkauft werden. Näb. zu erfahren bei **Fr. W. Kunth.**

**Flotthende Restauration**  
mit Tanzsaal und Garten, sowie stadträthlichem Verzeir in der Nähe Merseburgs Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

**6000—7000 Mark**  
auf gute Selbsthypothek auszuliehen. Näheres durch **G. Beufel, Edmalle Str.**

**4500 Mark**  
als 2. Hypothek, hinter 9600 Mk. Sparkasse, auf neu erbauten Grundstück von 10000 qd. abzugeben. Offerten unter **L 2** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Guterhalt. Rindertongen**  
zu verkaufen **Ammerstr. 7, 11.**

**Sportwagen**, f. u. u. zu verkaufen **Markt 6.**

**Neue Bettstelle mit Maträtze, Bettfedern, ein Tisch, neu, weggangshalber zu verkaufen.** Ammerstr. 17, 1.

**Gebrauchtes Plüschsofa** preiswert zu verkaufen **Hallesche Str. 8, part.**  
**Eine junge Weltziege** zu verkaufen **Neumarkt 51.**  
Wegen Nachsucht eine über-schlägige, junge **hochtragende Kuh** zu verkaufen. **H. Sand, Grötmisch b. Dürrenberg.**  
**2 Verkäuferinnen** zu verkaufen **Hohmarkt 6.**

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen befördert schnell u. ohne Aufschlag **Merseburger Correspondent** Abt. Annoncen-Expedition.  
**Zischlergesellen** (auf bessere Möbelarbeit eingerichtet) stellt ein **Adolf Malbrichts Zischlerei.**  
**Junger Hausbaurische** findet zum 26. Mai Stellung **Burgstraße 9.**



**Reiseförbe,  
Wäscheförbe,  
Tragförbe,**  
eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen.  
**Albert Kunth, Gotthardt-  
straße 30.**

**Würmer**  
befektigen die gutschmeckenden  
"Birmi"-Bonbon. 30 Pf.  
Rich. Kupper, Central-Drogerie,  
Markt 17.

**DR OETKER'S  
Pudding**  
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine  
wohlschmeckende und billige Nachspeise.  
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes  
an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

„Behaftet mit hartnäckigem  
**Saut-Ausschlag**  
habe ich nach 1 St. Juder's Patent-  
Medicinal-Seife D. R. P. Nr.  
138.988 ein vollständig reines Ge-  
sicht. Ich gebrauchte Judre-  
settebens. D. R. P. a St. 50 Pf.  
(15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkere  
Form). Dazu **Judooch-Creme** (nicht  
fettend u. mild) 70 Pf. u. 2 Mk.  
Bei **Wihl, Riestich u. Rich. Kupper,**  
Drogerien.  
**Reiseförbe** zu Fabrik-  
preisen.  
**Otto Müller, Weihenfelder Str. 21,**  
Tel. 218.

**Markt  
Nr. 33**

**Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.**

Telephon 329.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



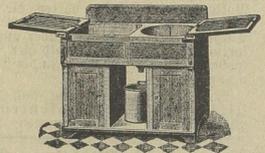
Eis-Schränke,  
Speisen-Schränke,  
Gazeglocken,  
Fruchtpressen,



Butter-Kühler  
ohne Eis,  
nur  
ein Eimer Wasser  
nötig.



Aufwaschtische,  
Badewannen,  
Blumenkrippen,  
Soxhlet-Apparate.



Viktoria-Konservengläser m. Glasdchl.

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 1  
30 35 40 45 50 60 Pf.



Krumeichs Konservenkügel

1/2 3/4 1 1 1/2 2 1  
55 60 65 85 110 Pf.

**Zivoli-Theater.**  
Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrtstag)  
**Gröffnungs-Vorstellung.**  
**Die diese Männer.**

Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen.  
Freitag den 26. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Neuester Luftspiel-Schlager!**  
**Notleidende Agrarier.**  
Lustspiel in 4 Akten von W. von Vorkendorf.  
Dukendbilletts zu Vorzugpreisen (Sperrsitze Mk. 10,  
1. Platz Mk. 7) sind bis Mittwoch den 24. Mai inkl.  
im Theaterbureau, Am der Geißel 3, zu haben.

**Maethers Kinder- und Sportwagen.**  
sind allen voran!  
Die größte Auswahl  
in den modernst. Farben  
und Fassons finden Sie  
zu den niedrigst. Preisen  
i. Kinderwagen-Endepot von  
**Emil Pursche,**  
Neumarkt 14 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Salamander = Stiefel.**  
Große Auswahl  
in schwarz und braun. Niemand hat mehr nötig,  
nach anderen Städten zu fahren.  
**Jede Reparatur**  
an Salamander = Stiefel wird gut ausgeführt bei  
**R. Schmidt, Markt Nr. 12.**

**Gartenmöbel und  
Rollschutzwände**  
empfiehlt  
die Eisenwarenhandlung  
**Otto Bretschneider.**

**Gardinen**  
großer Transport.  
**C. Kosera.**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen  
**RAUCHERREINIGER**  
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh  
Hundert von Sängern und  
Gesangsvereinen bezeugen ein-  
mütig die hervorragend. Eigen-  
schaften der  
**Wybert-Tabletten**  
auf den Hals. Klarheit und  
Kraft der Stimme wird sofort  
durch Gebrauch von **Wybert-  
Tabletten** erzielt. Ein Veruch  
überzeugt. Vorrätig in allen  
Apotheken a Mk. 1,-.

**Trauringe**  
ohne Lötlage,  
nur erzt. laffig.  
Fabrik, empf.  
in all. Preisl.  
**W. Schüler, Markt**  
**Netze für Anaben-Anzüge**  
billig. Neubetten in Sommer-  
reisen u. Mäusen G. Kosera.

Am Mittwoch den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, soll im  
Gasthof zum Raden in Stolpau der  
**Ririch- sowie der Beerenobsthanhang**  
der Pflanzungen des Rittergutes Stolpau öffentlich verkauft werden.  
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
**Rittergut Stolpau b. Merseburg.**

**Persil**  
**Sommer- Kleider**  
aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch  
**Waschen mit Persil**  
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung  
von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
Alleinige Fabrikanten  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Kohlensäure Bäder**  
mit neuem pat. Apparat hergestellt.  
**Sauerstoffbäder (Ozet)** } Non  
**Thiopinio'schwefelbäder** } eingeführt.  
Schmiedeberger Moorbäder, Russ. ir. röm. Bäder.  
Gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Nerven-,  
Herz- und Adernkrankungen, Bleichsucht  
Tel. 245. **Fragen Sie Ihren Hausarzt.**  
Johannisbad, Merseburg. Johannisstrasse 10.

**Für den Pfingstbedarf.**  
Aussergewöhnlich billiger Verkauf in allen Abteilungen.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.** Tel. 58  
Geschäftshaus für Konfektion, Modewaren und Aussteuer-Artikel.

Siezu 2 Bellagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Gegen den Landwirtschaftsminister... So schreiben die „Münch. Neuezt. Nachr.“ mit sehr er- zürter Kampfeslust: „Herrn v. Schorlemer...“)

(Die Reorganisation des badischen Ministeriums.) Die amtliche „Karlsruher Ztg.“ meldet jetzt offiziell, daß Herr v. Marschall am 1. Juni in den Ruhestand tritt... (Die Reorganisation des badischen Ministeriums.)

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Mai.) Am Reichstage teilte am Montag Abgeordneter Spahn zunächst mit, daß das Reichsamt für die Arbeit in den Betrieben... (Deutscher Reichstag.)

Ein Frühlingsstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Dr. Le h n e. (20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wolff sah Mary nicht; halb laut rief er ihren Namen — jedoch erfolgte keine Antwort...“

Eine längere Debatte gab es nur bei den Paragrafen, die die Entschädigung der Versicherungsträger bei der Unfallversicherung betreffen... (Eine längere Debatte gab es nur bei den Paragrafen...)

Wunden schlagen würde, werden seine Freunde den Vertrag annehmen. Nach ihm sprach Abg. Frhr. v. Gamp. (Reichsp.)

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Mai.) Das Abgeordnetenhaus legte am Montag die Debatte über die Denkschrift zur Lage der staatlichen Bergwerke fort... (Abgeordnetenhaus.)

Bei dem fortschrittlichen Antrag, die Altersgrenze für die Erlangung der Altersrente in der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen... (Bei dem fortschrittlichen Antrag...)

„Sabe ich denn nicht Grund dazu, Berger? Ist es nicht bitter, von dem Mädchen, das ich so sehr liebe, so betrogen zu werden?“



— Das Unglück führt die Nationen einander näher. Die entsetzliche Katastrophe, der auf dem Flugplatz bei Paris der französische Kriegsminister Berteaux zum Opfer gefallen ist und bei der der Ministerpräsident Monis schwer verletzt wurde, hat in allen zivilisierten Ländern lebhaftes Gefühl der Anteilnahme für die französische Nation hervorgerufen, und auch in Deutschland ist das Mitgefühl mit dem so hart betroffenen Nachbarvolke ebenso lebhaft wie echt. Den Gefühlen, von denen die deutsche Nation befeelt ist, gab der Präsident des Reichstages Graf Schwerin-Löwitz am Montag nachmittag in der Plenarsitzung des Reichstages in einfachen, aber würdigen Worten Ausdruck. Wenn nicht gleich am Beginn der Sitzung den schmerzlichen Empfindungen des Hauses und dem innigen Wünsche derselben auf baldige Wiederherstellung des französischen Ministerpräsidenten Ausdruck gegeben wurde, so lag dies daran, daß die Sitzung nicht vom Präsidenten, sondern vom ersten Vizepräsidenten eröffnet wurde und es im Reichstage nicht üblich ist, derartige offizielle Erklärungen von einem andern als den ersten Präsidenten ausgeben zu lassen. Die Worte aber, die dann Graf Schwerin sprach, werden im deutschen Volke Widerhall finden und auch unseren Nachbarn im Westen den Beweis bringen, wie sehr die Deutschen das Bedürfnis fühlen, ihnen in ihrem Unglück tröstend zur Seite zu stehen.

## Provinz und Umgegend.

† **Vernburg, 22. Mai.** Der Techniker Sonntag und der Kunstler Alfred Theile unternahmen mit ihren selbstkonstruierten Cindackern Flüge auf einem freien Platz in der Nähe der Stadt. Nachdem ihnen mehrere Flüge gut gelangen, überschlug sich plötzlich der Apparat mit Alfred Theile und stürzte aus einer Höhe von wenigen Metern zu Boden, den Flieger unter sich begrabend. Der Abgestürzte trug mehrere schwere Rippenbrüche davon. Die Ursache des Absturzes dürfte daran liegen, daß der Flieger das Höhensteuer zu plötzlich anzog.

† **Osterburg, 23. Mai.** Bei einer Jagd im benachbarten Hofsau, die der Jagdgast Dr. med. Brühmann in Gemeinschaft mit dem Aderbürger Kaufe von hier veranstaltete, wurde der Chauffeur des Dr. Brühmann von einem Schrottschuß schwer verletzt. Nachdem Dr. Brühmann dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe zuteil werden ließ, wurde der Schwerverwundete nach einer Klinik in Stendal transportiert. Für den Chauffeur besteht Lebensgefahr.

† **Helmstedt, 22. Mai.** Am Donnerstag erbeute das 26. Bundesjägerbataillon durch den Vordringen wurde 8 Uhr abends die Verleilung der Ehrenpreise vorgenommen. Die von den Damen der Helmstedter Schützenbruderschaft gespendeten Fahnenbänder gewannen die Schützengesellschaft Weisenfels mit 874 Ringen und Schützengesellschaft Halle a. S. mit 871 Ringen. Die beiden besten Einzelschützen auf der Meisterschieße schossen Lippold-Hannover und Paul-Helmstedt mit 60 Ringen bei drei Schuß aufgelegt. Die Meisterschaftsauszeichnung erlangten freiwildig Fischer-Halle a. S. (238 Ringe), W. Söhlmann-Dannover (237), Sachse-Weisenfels (237) und aufgelegt: Witz-Halle (266), Paul-Helmstedt (266) und Henry Wachmann-Magdeburg (263). Es konnten auf der Meisterschieße 113 Ehrenpreise verteilt werden. Den 1. Ehrenpreis der Stadt Selmstedt erwarb Tolle-Braunschweig mit 51 Ringen freiwildig und den 2. Ehrenpreis der Stadt Julius Speth-Braunschweig mit 58 Ringen aufgelegt.

† **Schmalhalden, 22. Mai.** Der ehemalige Theaterdirektor und Konzertführer Andreas Schneider aus Weimar reist jetzt barfuß und barhäutig in weit ausgeschüttelten, weißgelbem Kittel und Hute von Ort zu Ort und macht hohes, wie er bei seiner Vorstellung dem hiesigen „Tageloh“ mitteilte, eine Faienceprobe. Jeglichem Fleisch, Alkohol und Nichtigem hat er schon seit langem entsagt, jetzt gehts ans Abgewöhnen des Essens überhaupt. In Vorträgen über Gesundheitspflege für Körper und Geist will er seine Theorie hier und in anderen Städten verkünden und begründen.

† **Dresden, 22. Mai.** In einer elektrischen Unfall im Hause Pirnaische Straße 16 entlief heute nachmittag durch Explosion einer Bezinllampe ein Brand, der einen Schaden von mehreren Tausend Mark anrichtete. Das Personal konnte des Feuers nicht Herr werden, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte. Mehrere Feuerwehrlente wurden dabei durch herabfallendes Glas verletzt.

## Große Schäden durch Nachfröe.

Einfacher Temperaturrückgang trat in vielen Gegenden Mitteldeutschlands in der Nacht zum Sonntag ein. Das Thermometer sank vielfach unter den Nullpunkt, wodurch auf den Feldern, namentlich aber in den Gärten, großer Schaden angerichtet wurde. Die Kälte hielt auch in der Nacht zum Montag an. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

† **Weißenfels, 22. Mai.** In hiesiger Gegend haben Nachfröe in den Gärten großen Schaden angerichtet. Der Boden war in ungeschützter Lage am Sonntag früh gefroren. Viele Gartenfrüchte, hauptsächlich Bohnen und Gurken, sind erfroren. Auch an anderen

Gegenden des Altenburger Landes werden Klagen über den Nachfröe verzeichnet. Schaden laut.

† **Weißenfels, 22. Mai.** In Weißenfels und Umgebung sind in der Nacht zum Sonntag Kartoffeln, Gurken und Bohnen, soweit sie heraus waren, erfroren. Auch im gesamten Harzgebiet war in der Nacht zum Montag ein starker Temperaturrückgang zu verzeichnen. Wir entnehmen einer Meldung der „Nordb. Ztg.“ folgende Notiz:

† **Nordhausen, 22. Mai.** Das Thermometer sank in der Nacht zum Montag unter Null. Die Saaten sind teilweise erfroren. Besonders die Kartoffel- und die Rübenfelder haben Schaden gelitten.

† **Schleiz, 22. Mai.** Während am Sonnabend abend 10 Uhr noch 7 Grad über Null waren, hatten wir in hiesiger Gegend am Sonntag früh 1 Uhr 1 Grad unter Null. Es sind viele Gartenpflanzen, namentlich Bohnen und Gurken, aber auch vielfach die Baumblüte, die Erdbeere und anderen Mispeln, erfroren.

† **Annaburg (Bez. Halle), 22. Mai.** Am Sonntag morgen richtete in Annaburg und Umgegend ein starker Nachfröe an den Frühkartoffeln, Bohnen und den Weinstöcken beträchtlichen Schaden an.

† **Eisenberg, 22. Mai.** Sonntag früh war hier das Thermometer bis unter Null gesunken. Bei Nauda wurden die Gurken und Bohnen vollständig vernichtet. Den Kartoffeln hat der Frost ebenfalls geschadet.

In Königsberg herrschte am Sonntag bei Plus 10 Grad Celsius Schneegestöber.

## Merseburg und Umgegend.

23. Mai.  
\* Der frühere Bürgermeister, jetzige Rentner Herr Adolf Hoffmann feiert morgen sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Wir gratulieren.

\* Die Verpachtung der Jagdnutzung in dem gemeindlichen Jagdgebiet der Stadt Merseburg fand am Dienstag vormittag in hiesigen Rathause statt. Der gemeindliche Jagdbesitz ist in einen nördlichen etwa 908 ha großen und einen südlichen etwa 378 ha großen Besitz eingeteilt worden. Die Beteiligung seitens der Jagdliebhaber war eine sehr rege. Das Höchstgebot auf den nördlichen Bezirk gab Herr Hofmannschall von Trotha - Schopau mit jährlich 3050 Mk. (gegen die vorherige Pacht 300 Mk. mehr) und auf den südlichen Bezirk Herr Landwirt Paul Kuntze-Wöhren mit jährlich 700 Mk. (165 Mk. mehr) ab. Der Zuschlag wurde den beiden Besitzenden erteilt. Die Pacht läuft vom 1. Juni 1911 bis 31. Mai 1917.

\* In einer Stadt unserer Provinz ist vor kurzem ein Gerichtsreisender mit der Einschmuggung von Aufträgen für ein angeblich Anfang Juli d. Js. im Verlage der Wellma-Verlags-Anstalt in Berlin O. 25 ercheinendes „Ferienlesebuch“ in seinen Verzeichniss tätig gewesen. Der Betreffende hat sich hierbei den Anschein gegeben, als handele er im amtlichen Auftrag. Dies ist durchaus unzutreffend! Die Botenverwaltung hat mit diesem Verzeichnisse keinerlei Befassung. Alle Anträge, die das amtliche Teilnehmergebiet betreffen, sind an das zuständige Postamt zu richten. Wiederholte wird darauf hingewiesen, nur die neuesten amtlichen Verzeichnisse zu benutzen.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. Mai 1911.  
In der heutigen Sitzung waren anwesend: vom Magistrat Bürgermeister Dr. Haacke, die Stadträte Barth, Hankenberger, Berger, Kops, Dr. Hauswaldt und Thiele sowie 25 Stadtverordnete. Stadtverordneten-Vorsteher Grempler eröffnete die Verhandlungen mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen.

a) Eingegangen ist der Jahresabschluss der städtischen Kommunkalküle für das Jahr 1910. Der Rückstand beträgt 92 142 Mk., im Vorjahr dagegen 95 923 Mk.

b) Die Wahl der unbesetzten Stadträte Barth und Thiele hat die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden.

c) Der Stadtrat der Provinz findet vom 15. bis 17. Juni d. J. in Wiesbaden statt. Die Stadtverordneten entsenden als Vertreter die Stadte. Behold und Kügow.

d) Das vom Magistrat neu ausgearbeitete Ortsstatut betr. Quartierleistungen in der Stadt Merseburg liegt vom 23. bis 29. Mai zur Einsicht der Stadtverordneten im Kommunalbüro aus. Resultat in dem Ortsstatut ist u. a., daß die Mieter in gewissen Grenzen zu Quartierleistungen mit herangezogen werden sollen.

e) Eingegangen ist eine Anzahl Petitionen, so des Verbandes der Nachruhmittelmitglieder, die Gehaltszüge dieser Beamten mit denen der akademischen Belehren gleichzustellen, ferner das Verlangen eines hiesigen Lehrers, das Leidenfahnen zu regeln und schließlich ein Gesuch um Anbringung eines Schildes. Der Vorsteher bemerkt, daß er binfort diese Petitionen nicht mehr verlesen, sondern der Wahlkommission zur Beratung überweisen werde, die dann vorzuschlagen habe, was damit geschehen soll. Die Stadtverordneten stimmen dem Antrag Bureau aus.

f) Eingegangen ist der Jahresbericht des hiesigen Nachruhmittel-Unterrichtsamtes.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt. 1. Entlastung der Rechnung des Bürgerrettungs-Instituts für 1909. Berichtshalter Stadte. Hülbe. Die Einnahme beträgt 7 486,56 Mk., die Ausgabe 7 483,75 Mk., so daß ein Bestand von 1,46 Mk. verbleibt. Es ist vollkommene Umlänge von dem Zean des Instituts Gebrauch gemacht worden. Die Entlastung wird erteilt.

2. Annahme einer Schenkung von Mk. 3000 und Genehmigung des damit in Verbindung stehenden Ankaufes der Grundstücke Dallsche Str. 19 und 20 seitens des Magistrats für 40 000 Mk. Bericht-

halter Stadte. Behold. Die Kanzlei-Diätar Albert Senf in Berlin hat der Stadt eine Hypothekenforderung im Betrage von 3900 Mk. auf dem Grundstück Sallische Straße 19 und 20 vom Weiten der städtischen Armenpflanzung gemacht. Der Magistrat hat darauf beschloffen, die Schenkung anzunehmen, wenn die Forderung des Grundstück zur Zwangsversteigerung gekommen und um die Forderung nicht ausfallen zu lassen, hat der Magistrat geboten und mit dem Gebot von 49 500 Mk. das Grundstück erworben. Es ist 4890 qm groß; an Gebäuden sind vorhanden ein Wohnhaus, mehrere Schuppen, Werkstätten und eine Dampfboileranlage. In der Veräußerung des Magistrateigentums sind noch kurz erwähnt, daß der Magistrat beschloffen hat, das Grundstück zu erwerben, da es zu verschiedenen Zwecken verwendet werden kann. Da auch andere Gründe für den Erwerb vorhanden sein müssen, so bittet der Berichtshalter um Auskunft, ob er seinen Antrag formulieren will.

Bürgermeister Dr. Haacke legt darauf den Sachverhalt wie folgt dar: Die Schenkung erfolgte, weil der v. Senf nicht in der Lage war, das Grundstück zu erwerben. Die Stadt aber hierzu eher leistungsfähig ist. Der Gemeinwert beträgt sich auf 50 000 Mk., der der hypothekarischen Forderungen auf rund 62 000 Mk. Nach Berücksichtigung der Verhältnisse ist der Magistrat nach bester Nutzung zu der Abzweigung gelangt, daß, wenn der Magistrat die Forderung für die geschilderten Forderungen des Weidens bleibt, das Grundstück erworben werden soll. Maßgebend war hierfür zunächst die Schenkung selbst, dann die Lage des Grundstücks inmitten eines großen Häufertemples, die Anwesenheit der Altenburger Schule und schließlich die große Veräußerung einer Straße von vier Fußweilen Länge und der Karststraße bei der Anwesenheit der Altenburger Schule, da die Kommission schon in Erwägung gezogen habe, dort die neue Turnhalle zu errichten. Das Wohnhaus ist in gutem Zustande, die Werkstatt und die Schuppen sind vorzüglich bemauert. Der Mietertrag beträgt sich auf 2700 Mk., der durch baufällige Verbesserungen noch gesteigert werden kann. Von dem Grundstück sind die Armenpflanzung bittet der Redner um Annahme der Magistratsvorlage.

Stadte. Behold erkennt an, daß bei einer Ablehnung des Antrages die eigentümliche Rechtslage eintreten werde, daß die Magistratsmitglieder das Grundstück übernehmen müßten. Vom Standpunkte eines öffentlichen Stadteigentums aus sei es allerdings, wenn dem Weidensbesitzer der Magistrateigentum überlassen wird, die Abzweigung der Vorlage beantragen. Für einen Privatmann sei der Ankauf wohl sehr vorteilhaft, aber für die Stadt habe das Grundstück nur geringen Wert. Eine Straße würde sehr eng werden, der Ankauf der Nachruhmittelstücke der Stadt sehr teuer zu stehen kommen und eine Bodenregulierung für den Fall einer Straßenlegung erhebliche Kosten verursachen. Eine solche Straßendurchlegung habe ferner keinen Zweck und sei auch nicht notwendig. Nur für die Errichtung einer Turnhalle sei das Grundstück zu teuer. Die Gebäude sowie die Lager- und Schuppen und insbesondere die Schneemühle sind in nicht sehr gutem Zustande. Man demerkt sehr wohl, daß man sich als Stadteigentümer nicht durch Schenkungen und Geschenke leiten lassen dürfe, sondern nur durch die Pflicht der Allgemeinheit gegenüber und aus diesem Motive müsse er die Vorlage ablehnen. Er beantragt, die Schenkung und den Kauf des Grundstücks abzulehnen.

Stadte. Behold ist ebenfalls der Meinung, daß die Forderung des Magistrats. Dieser habe sich nicht von Gefühlen leiten lassen, sondern sei in einer Zwangslage gewesen, die schließlich zum Ankauf des Grundstücks geführt hat. Es war keine Möglichkeit vorhanden, die Stadtverordneten vorher zu fragen, da die Zeit zu kurz war. Es war ein Ausnahmefall. Hätte der Magistrat nicht zugehört, wie er es getan hat, dann wäre die Sache nicht ausbleiben, daß der Magistrat nicht alles getan habe, was notwendig war, nämlich die Schenkung für die Armenpflanzung zu retten. Mit großer Majorität war der Magistrat dafür, daß bei der Versteigerung mitzubieten sei, auch für den Fall, daß das Grundstück der Stadt zufallen würde. Nach unserer Überzeugung waren wir verpflichtet, die Schenkung zu retten; wir vertrauten nicht auf die Ansicht der Stadtverordneten, daß die Stadt der Magistrat hierbei nicht im Stich lassen, sondern vielmehr unterstützen würden. Die Stadt ist auch keineswegs geschädigt. Die Verzinsung beträgt nahezu 6 Prozent, die Lage ist günstig und das Areal kann vielfach verwendet werden. Die Rentabilität kann sogar noch bedeutend erhöht werden. Die Kompetenzen der Stadtverordneten wollte der Magistrat keineswegs beschneiden, aber wir waren in der Zwangslage, zu bieten und sind durch unvorhergesehene Umstände Bescheidene geblieben. Er bittet um Annahme bezw. Genehmigung des Kaufes.

Stadte. Behold bemerkt, daß ein derartiger Kauf ohne vorheriges Einverständnis der Stadtverordneten nicht vornehmen darf; es muß daher erst durch Abstimmung ein für alle mal ein Regel vorgehen werden, damit der Magistrat in Zukunft seine Befugnisse nicht überdehrt. Auch er ist für eine verständige Bodenpolitik, aber eine solche muß einen Zweck haben, was hier nicht der Fall ist. Das Grundstück ist zu teuer und hat für die Stadt nur wenig Wert.

Stadte. Vorsteher Grempler geht zunächst auf die formale Seite des Antrages ein. Der Magistrat hat seine Befugnisse überschritten, das ist klar und klar ausgesprochen worden. Warum hat der Magistrat das einzige Recht, nämlich die Geldbewilligung, überschritten? Erna aus Veranforderung, oder in der Pflicht, die Stadtverordneten zu übergeben und sein Amt zu handeln? Nein, der Magistrat braucht keine Verlebensstrafe, sondern nur eine Wohnkategorie zu werden, und für eine Turnhalle im Anschluß an die Altenburger Schule ist das Gelände teilweise zu verwenden. Sings kommt noch ein ethisches Moment. Wieviel wäre es dem Magistrat unangenehm, wenn er jetzt das Grundstück übernehmen müßte. Eine Ablehnung werde aber dann die Wirkung ausüben, daß der Magistrat in Zukunft in



Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. einjährig, soll Sonnabend den 3. Juni d. J., vorm. 9 Uhr, im Gesellschaftszimmer der Garnisonverwaltung, Zimmer 38, im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofolust auch die Bedingungen ausliefern, öffentlich zur Verfügung stehen.

Vortrittsmitteilung: Angebote werden bis zu genannten Zeitpunkte entgegen genommen.

Intendantur IV. Armeekorps.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Keihsberg belegene im Grundbuche von Keihsberg Band 10 Blatt 274 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rührermeisters Otto Horn und seiner Ehefrau Helene geb. Willges in Berlin eingetragene Grundstück:

Partenstraße 1, Parzelle 20/86, Leisnigerstraße 3a, Wohnhaus mit Hofraum und Garten von 3 a 12 qm Größe mit 720 M. Gebäudewert = Nutzungswert, Grundsteuerunterklasse III Artitel 277, Gebäudeteuerklasse Nr. 323

am 19. Juni 1911 nachmittags 2 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Keihsberg im Galtshof „Zu den Grabenwerken“ versteigert werden.

Merseburg, den 20. Mai 1911. Königlich-Amtsgericht.

### Bauernguts-Verpachtung.

Wein aus einigem 30 Morgen Eigentum bestehendes Bauerngut mit reichlichen, im besten Zustande befindlichen Gebäuden bis ich gewillt, zu verpachten. Wein-Betrieb, melcher aus einen größeren Dampfkessel, verbunden mit Pumpenabnehmungen auf eigene Rechnung besteht, für mich zu groß ist. Das Feld liegt zum größten Teil direkt am Gute an, ist sehr guter Boden und kann vom Wäcker aus in einen größeren angetreten werden. Befriedigung durch Anmehlung jedersert gestattet. Guter Stamm landwirtschaftliche Arbeiter, welche schon lange bei mir tätig sind, können mit übernommen werden. Gefällige Bemerkungen sind zu richten an Paul Glösel, Dampf-Siegelebhaber, Eichen.

### Billige Gemüsekonserven.

Die bisherigen Verkaufspreise habe ich ganz bedeutend ermäßigt, um den kleinen Reichthum vollkommen zu räumen.

**Paul Kulicke,**  
Lindenstr. 19 (Ecke Karlstr.), Tel. 336

### Delikatess-Sauerkraut.

hochfein im Geschmack, stets frisch bei

**Paul Kulicke,**  
Lindenstr. 19. Fernruf 336.

### Prima Speise- und Salat-Kartoffeln

(a für von 1,50 M.) an hat abzugeben in beliebigen Mengen

### Futterkartoffeln

(a für von 1,50 M.) an hat abzugeben in beliebigen Mengen

### 224. Fönial. Preis. Klassenlotterie.

5. Klasse, 14.ziehungstag, 22. Mai 1911. Nachmittags. Die Gewinne fallen auf die bespieligten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beiliegend. (Sche Gewinne: M. 24 M. f. J.) (Nachdruck verboten.)

99 128 41 46 250 362 475 571 730 821 917 1117 34 40  
600 607 700 720 721 848 860 874 784 831 988 1130 513 14  
17 (1000) 233 368 76 467 649 970 4 024 29 213 483 676 789  
528 98 504 274 515 528 601 1 702 85 823 31 617 278 375  
610 (1000) 638 740 741 717 4 174 1 431 1 053 1 255 424 747  
131 474 305 905 136 51 513 629 (1000) 789 829  
950 387 41 236 551 582 613 610 102 103 224 102 224  
66 12028 48 108 219 474 589 721 45 79 13038 127 411 (1000)  
604 611 74 67 865 14003 144 88 26 85 424 575 608 704 64  
500 78 85 674 1501 31 621 271 88 443 76 653 700 (500) 78  
870 (1000) 903 76 81 16310 46 503 83 762 802 39 17118 310  
511 675 88 96 (1000) 799 928 12019 103 519 39 429 89 694 (1000)  
873 (3000) 602 625 826 892 12019 103 519 39 429 89 694 (1000)  
97 785 828 919

224. Fönial. Preis. Klassenlotterie.  
5. Klasse, 14.ziehungstag, 22. Mai 1911. Nachmittags.  
Die Gewinne fallen auf die bespieligten Lose beider Abteilungen.  
Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beiliegend. (Sche Gewinne: M. 24 M. f. J.) (Nachdruck verboten.)

99 128 41 46 250 362 475 571 730 821 917 1117 34 40  
600 607 700 720 721 848 860 874 784 831 988 1130 513 14  
17 (1000) 233 368 76 467 649 970 4 024 29 213 483 676 789  
528 98 504 274 515 528 601 1 702 85 823 31 617 278 375  
610 (1000) 638 740 741 717 4 174 1 431 1 053 1 255 424 747  
131 474 305 905 136 51 513 629 (1000) 789 829  
950 387 41 236 551 582 613 610 102 103 224 102 224  
66 12028 48 108 219 474 589 721 45 79 13038 127 411 (1000)  
604 611 74 67 865 14003 144 88 26 85 424 575 608 704 64  
500 78 85 674 1501 31 621 271 88 443 76 653 700 (500) 78  
870 (1000) 903 76 81 16310 46 503 83 762 802 39 17118 310  
511 675 88 96 (1000) 799 928 12019 103 519 39 429 89 694 (1000)  
873 (3000) 602 625 826 892 12019 103 519 39 429 89 694 (1000)  
97 785 828 919

90316 599 684 67 75 878 91037 46 67 (1000) 1120 340 70  
400 870 740 870 92137 74 372 (1000) 98 459 95 44 93116 118  
98 283 241 809 4 34 38 84 431 244 413 (500) 81 600 431 40  
784 683 650 66 900 437 539 710 (1000) 34 96316 (600) 59  
1100 (500) 239 89 904 20 11 830 8 250 905 93 131 839 359 59  
482 571 666 769 805 823 (600) 98 584 97 11 97 213 39  
423 83 660 938 93 87 86 417 550 609 86 90  
100129 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207  
100109 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207

90316 599 684 67 75 878 91037 46 67 (1000) 1120 340 70  
400 870 740 870 92137 74 372 (1000) 98 459 95 44 93116 118  
98 283 241 809 4 34 38 84 431 244 413 (500) 81 600 431 40  
784 683 650 66 900 437 539 710 (1000) 34 96316 (600) 59  
1100 (500) 239 89 904 20 11 830 8 250 905 93 131 839 359 59  
482 571 666 769 805 823 (600) 98 584 97 11 97 213 39  
423 83 660 938 93 87 86 417 550 609 86 90  
100129 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207

90316 599 684 67 75 878 91037 46 67 (1000) 1120 340 70  
400 870 740 870 92137 74 372 (1000) 98 459 95 44 93116 118  
98 283 241 809 4 34 38 84 431 244 413 (500) 81 600 431 40  
784 683 650 66 900 437 539 710 (1000) 34 96316 (600) 59  
1100 (500) 239 89 904 20 11 830 8 250 905 93 131 839 359 59  
482 571 666 769 805 823 (600) 98 584 97 11 97 213 39  
423 83 660 938 93 87 86 417 550 609 86 90  
100129 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207

90316 599 684 67 75 878 91037 46 67 (1000) 1120 340 70  
400 870 740 870 92137 74 372 (1000) 98 459 95 44 93116 118  
98 283 241 809 4 34 38 84 431 244 413 (500) 81 600 431 40  
784 683 650 66 900 437 539 710 (1000) 34 96316 (600) 59  
1100 (500) 239 89 904 20 11 830 8 250 905 93 131 839 359 59  
482 571 666 769 805 823 (600) 98 584 97 11 97 213 39  
423 83 660 938 93 87 86 417 550 609 86 90  
100129 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207

90316 599 684 67 75 878 91037 46 67 (1000) 1120 340 70  
400 870 740 870 92137 74 372 (1000) 98 459 95 44 93116 118  
98 283 241 809 4 34 38 84 431 244 413 (500) 81 600 431 40  
784 683 650 66 900 437 539 710 (1000) 34 96316 (600) 59  
1100 (500) 239 89 904 20 11 830 8 250 905 93 131 839 359 59  
482 571 666 769 805 823 (600) 98 584 97 11 97 213 39  
423 83 660 938 93 87 86 417 550 609 86 90  
100129 166 680 (500) 554 858 950 500 101001 346  
539 710 102116 47 81 387 97 472 802 (500) 500  
340 94 119 269 409 719 27 819 (1000) 855 104011 92 122 80 255  
98 200 10 44 89 98 100 117 112 223 353 581 113017 104  
618 23 46 102122 239 333 90 834 558 685 107200 452 749  
830 990 10819 89 108 209 11 18 300 22 678 611 71 109207

### Speise- und Salat-Kartoffeln

(Guarter) empfiehlt

**E. Taud,**  
Edten Emmenhäler

### Schweizerkäse

feinst. Vollfett-Züstterkäse,  
feinsten Emmentaler,  
feinsten Limburger,

**Harz-Käse**  
4 Stück 10 Pf.

empfeht in nur bester Ware  
**Paul Kulicke, Merseburg**  
Lindenstr. 19. Fernruf 336.

Beste rotterdige Sommer-

### Malte-Kartoffeln

und  
**Matjes-Seringe**  
bester Qualität empfiehlt

**Paul Kulicke, Merseburg**  
Lindenstr. 19. Fernruf 336.

### Bruteier

noch rebusht, Italienern, beste  
Vogelhühner, verkauft  
Verker Kunsich, Karlstr. 13.

### Täglich frisch gestochenen Spargel

empfeht biligst  
**Frau Richter, Johannisstr. 18.**  
Markttand an der Kirche.

### Liebhaber

eines zarten, reinen **Geschm-**  
sigen, jemenreichenden **Aussehen**  
t. henden. Ich empfehle **Genst**  
brauchen nur die edle  
**Stieckepfied-Liebinde-Crüse**  
v. **Geramann & Co. Badreben,**  
Breis a. E. 50 Pf., fernor macht der  
**Liebinde-Crüse**  
rote und hrode **Pada** in einer  
**Naht** weis, in **hummelweide**, **Eube**  
so **Wein**. Bei **W. Schumann, Aemst**  
**Wirtz Willi Reichel & Gerar**  
**W. Reih, Riege Gernann**  
**Wagner, Oskar Sebel, Joma-**  
**avothete**

### Spazierstöcke

empfeht  
**Wilhelm Köhler,**  
Gottthardstrasse 5.

### Uhren, Ketten u. Goldwaren

in großer Auswahl.  
**Paul Nitz, Merseburg**  
Ober-Vurgart. 6.

### Handwerker.

Vordriffsähnliche Formulare  
für Lohndrücker hält stets vorräthig  
**Th. Högner, Buchdruckerei,**  
Merseburg, Eldruhe 9.

**Robre aller Art**  
zu Leitungen, Staketssälen,  
**Feldbahnschienen**  
zu Gleis und Säulen,  
**Eisenbahnschwellen**  
zu Säulen,  
**Aschengrubendeckel,**  
Laterne, Bassins, Ernteketten und  
dergl. mehr liefert billigt

**Heb. Bode Nachflg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131109524-18/fragment/page=0008





**Schuhwaren**  
in großer Auswahl empf. billigt  
**H. Niesel, Burgstraße 11.**  
Reparaturen schnell und gut

**Bürger-Verein  
„Süd und West“**  
zur Förderung allg. städtischer  
Interessen.

Freitag den 26. Mai 1911,  
abends 9 Uhr.

**Mitglieder-Versammlung**  
im Restaurant „Zum Riffhäuser“,  
Steinfstraße.

- Tagesordnung:**
1. Berlesung der Niederschrift über die letzte General-Versammlung.
  2. Weiterführung der elektrischen Bahn Halle-Merseburg bis zur Infanterie-Kaserne.
  3. Bahngesamtheit der Kraftfahrzeuge innerhalb des Stadtgebiets.
  4. Kommunale Angelegenheiten.
  5. Verschiedenes.
- Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Verein ehemaliger Artilleristen  
in Merseburg und Umgegend.**

Für die Teilnehmer am Aus-  
flug nach Halle und Bad Neu-  
rögech am Himmelfahrtstage  
gemeinsame Abfahrt vom hiesigen  
Bahnhofs 12 Uhr 47 Min. mittags.  
Das Vereinsabzeichen ist an-  
zuliegen.  
Der Vorstand.

**Radfahrer-Verein  
„Jugendluft“**  
Eßwig.

Zu Himmelfahrt von nach-  
mittags 3 Uhr an  
**Ball**  
und **Preistegeln.**

Es laden ein  
Der Vorstand. u. Schmidt,  
Gastwirt.

**Schiessklub  
zu Atzendorf.**

Am Donnerstag den 25. Mai  
(Himmelfahrt) von nachm. 3 Uhr  
ab findet unser

**Familien-Kränzchen**  
statt. Freunde und Gönner sind  
herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Ev. Männer- und  
Jünglingsverein.**

Donnerstag den 25. Mai,  
nachmittags 2 Uhr.  
Antreten am Casino zum  
Spaziergang.  
Der Vorstand. Werther, P.

**Guterpe.**

Donnerstag den 25. Mai d. J.  
(Himmelfahrt)

**Tänzen  
im Strandlöbchen.**  
Von nachmittags 3 Uhr an  
**Preistegeln.**  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Evangel.**

**Arbeiter-Verein.**  
Am Himmelfahrtstag

**Wander-Partie nach  
Mücheln.**

Abfahrt der Jugend-Abteilung  
8,20 Uhr, der übrigen Teilnehmer  
11,10 Uhr. Wiederbücher mit-  
bringen.  
Der Vorstand.

**Blendend weisse Wäsche**

erzielt man mit  
**Dr. Thompson's**  
SEIFENPULVER



1/2  $\mathcal{L}$  Paket 15 Pfg.

**Germania-Fahrräder**

von  
**Seidel & Naumann,**  
Dresden



sind erstklassig  
in Arbeit und  
Material und nicht  
durch Versandhäuser,  
sondern nur durch  
den soliden Fahrrad.

In Merseburg bei: **Oscar Baar, Entenplan 9.**

**Ich  
sage  
Dir,**



es gibt nichts besseres als Ersatz für  
Naturbutter wie

**Rheinperle  
und  
Solo.**

Margarine sowie die beliebte  
**Pflanzenbutter-Margarine**  
**-Cocosa-**

Zum Kochen, Braten und Backen wie  
als Brotaufstrich von Naturbutter nicht  
zu unterscheiden! — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-  
Werke Jurgens & Prinsen G. m. b. H. Goch.

statt  
**Rheinperle, Butter**  
Solo & Cocosa  
das beste!

**Kräftige Gemüsepflanzen**  
verkauft  
Leichtstraße 11.

**Junge Enten**  
hat abgegeben  
Klaustor 5.

**Ein schöner Papagei-Räfig**  
ist billig zu verkaufen. Näheres  
Delgrube 9.

**Wale! Wale!**

Trefte diesen Mittwoch bestimmt  
zum Wochenmarkte mit groß. Post.  
frisch. geräuch. Rauch-Wale  
direkt von der Wäldererei ein. 1-2  
Wale 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1,40 Pf.  
Walgelchäft Oesfel.

**Männerturnverein**  
Donnerstag  
(Himmelfahrt)  
**Turnfahrt**  
d. Turnerinnen  
nach dem Bodetal.  
Abfahrt früh 5.41 (nicht 4.30).  
Gäste willkommen.

**Gesellschafts-Verein**  
**Vereinigte Papiermacher**  
Merseburg.  
Am Himmelfahrtstage  
**Ausflug n. Meuschau**  
(Schmidts Gasthof).  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein**  
des **Neumarktes.**  
Der Ausflug nach **Dönnitz**  
findet am Himmelfahrtstage,  
Donnerstag den 25. Mai, statt.  
Abmarsch vom Pfarrhause nach-  
mittags 2 Uhr. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein**  
**Wilde Bande.**  
Donnerstag den 25. Mai  
(Himmelfahrt)  
**Ausflug n. Meuschau**  
(Kaffeehaus).  
Dabei ist  
großes Preis-Schießen.  
Der Vorstand.

**Göhltsch.**  
Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrt),  
von nachm. 3 Uhr ab,  
**Mädchenball,**  
wozu freundlichst einladen  
Die jungen Mädchen,  
G. Böhm, Gastw.

**Grehpan.**  
Am Himmelfahrtstage ladet  
nachmittags und abends zur  
**Ballmusik**  
freundlichst ein  
d. Hbde.

**Angenehmer Ausflug**  
zum Himmelfahrtstage nach  
**Schöpan**  
(Gasthof „Deutscher Kaiser“).  
Vorzüglichen Kaffee u. Kuchen,  
gute Biere,  
kräftigen Imbis.  
Nachmittags und abends  
**Tanz-Kränzchen.**  
Ergebenst L. Berger.

**Feldschlößchen.**  
Himmelfahrt  
großes Früh-Konzert  
ausgeführt von der Stadttabelle.  
Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.  
Anfang 6 Uhr 20 Min.  
d. Kiebler.

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
**Hoffmanns Restaurant.**  
Obere Breite Str. 18.  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Heute Schlachtfest**  
F. Zahn, u. Altenburg.  
Heute Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Alle Sorten Wurst, delikate im  
Geschmack, billigst.  
A. Zahn, Linden- u. Friedrichstr.-  
Ecke.

Mittwoch  
**hauschl. Wurst**  
Friederike Vogel, Hofmarkt 17.  
Mittwoch  
**hauschl. Wurst.**  
C. Zauch.

**Ein tüchtiger Lohnkellner**  
sucht Beschäftigung. Offert. unt.  
N N an die Exped. d. Bl.  
**Junges 15-jähriges Mädchen**  
vom Lande sucht Stellung  
in besserem Haushalt. Lf. unter  
A B 100 an die Exped. d. Bl.  
Wer Zeit hat (auch Frau), d.  
Landt. fern. verb. 20/30 M. Dft. u.  
Nebenverdienst Sud. Masse, Leibzig.

Ein zuverlässiger  
**Geschirrführer**  
zum sofortigen Antritt geucht  
Ober-Altenburg 13.  
Jugendlicher  
**Arbeitsbursche,**  
der sich zum Maschinen- u. Heizer  
ausbilden will, geucht von  
Th. Grotte.

**Peitschenhobler**  
u. **Arbeitsburschen**  
sofort geucht  
Peitschenfabrik Weissenteller Str. 18.

**Frau zur Feldarbeit**  
nimmt an  
heret. Saalstr.  
Suche zum 1. Juli ein  
**ordentliches Dienstmädchen**  
Frau Scholz, Gottbardstr. 34.

**Gefundes Mädchen**  
für den Haushalt wird zum 1.  
oder 15. Juni geucht  
Frau Curt Schumann, Lückendorf.  
**Jung. Mädchen als Aufwartung**  
für nachmittags sofort geucht.  
Friedrichstraße 30, 11, rechts.

Suche 1. Juli  
**Aufwartung.**  
Zu melden vormittags  
Gottbardstr. 37, pt.

**Aufwartung**  
für einige Stunden nachmittags  
geucht  
Eindentr. 4.

**Berlora**  
am Sonntag ein silbernes Arm-  
band mit Anhänger. Abzugeben  
gegen Belohnung. Einentr. 1.

**Am Sonntag goldne Brosche verl.**  
vom Feldschlößchen bis Gott-  
bardstr. Gegen gute Belohnung  
abzugeben. Im Hies. Zur Wartung.

**Berlora**  
**goldenes Kreuz**  
mit 4 Korallen am Sonntag,  
wahrscheinlich in den Anlagen  
am Steiners Berg. Bitte abzu-  
geben gegen Belohnung bei  
Westram. Poststr. 8, pt.

**Dobermannpönscher-Hündin,**  
schwarz, (Nelly) entlaufen.  
Abzugeben bei  
M. Leichmann, Halleische Str. 9.  
Ein Tadel ist zuge laufen  
Beweis 15.

**25. Markt**  
**Belohnung**  
Im Sonnabend oder Sonntag sind  
mit in Kösser für 15 Stück Ger-  
sische Isal gefangen worden. Ich  
ähgere demjenigen obige Belohnung  
zu, welcher mir den Täter namhaft  
machen kann.  
P. Bamberg, Silberrnstr.,  
Schöpan.



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unsern Anzeigebestellern: Bei Bestellung im Haus durch unsere Boten: in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal in den Wochentagen nachmittags.  
— Während unserer Kriegsmobilisation ist nur mit deutscher Eisenanleihe gestattet.  
— Für Rücksende unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig, illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Merseburg und näher  
Umgebung 10 Pf., für die nächsten 25 St., auswärts pro Zeile  
20 Pf., im Restemerkel 40 Pf. Bei komplizierter Satz entwerfender Auftrag  
Gebühr für Gerüstarbeiten nach Vereinbarung. Für Stadtblätter und Offertenannahme  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Belegzettel. Gefälliger Vermerk  
Anzahl der Zeilen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, 1. d. d.  
Anzeigen die längstens 9 Uhr, frühmorgens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 121.

Mittwoch, den 24. Mai 1911.

37. Jahrg.

## Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Schweden sind abgeschlossen und es ist der neue Vertrag in seinen Hauptzügen bereits publiziert worden. Der Handel zwischen den beiden fortschreitenden Staaten ist, trotz der schwachen Bevölkerungszahl des einen, recht bedeutend. Er hatte im vergangenen Jahre einen Gesamtwert von 355 Millionen Mark, wovon 164 Millionen auf unsere Ausfuhr nach Schweden und 191 Millionen auf unsere Einfuhr aus Schweden entfielen. Die Abänderungen des alten Vertrags, welche der neue enthält, bringen den Schweden weit mehr Vorteil als uns, und zwar vornehmlich infolge des Umstandes, daß Schweden vor Beginn der Verhandlungen seinen Zolltarif im schutz-zollnerischen Sinne umgestaltet hatte und daß dieser den Vereinbarungen zugrunde gelegt werden mußte. Aber noch andere Umstände hatten Schweden in eine günstige Position gebracht. Mehr als ein Drittel der gesamten Ausfuhr Schwedens nach Deutschland entfällt auf Eisenerze, welche wir frei hereinlassen müssen, weil wir sie nicht entbehren können. Die schwedische Regierung weiß dies natürlich und stellte sich, als beabsichtige sie in Rücksicht auf die eigene Industrie einen Ausfuhrzoll für Eisenerze einzuführen. Sie verlor es, dies recht plausibel zu machen, so daß die deutschen Unterhändler mit einem nicht geringen Schrecken erfüllt wurden und sich zu Konzessionen herbeiließen, nur um den Ausfuhrzoll zu hintertreiben. Allerdings braucht Schweden jetzt tatsächlich eine weit größere Quantität seines Eisens selbst, und dies wird vielleicht im nächsten Maße der Fall sein, weil man dort begonnen hat, die billigen Kräfte der Wasserfälle in elektrische Energie umzusetzen und die eigenen Erze zu verhütten, was die Entstehung von Eisen konsumierenden Industriezweigen zur Folge haben wird. In Rücksicht hierauf hat die schwedische Regierung Wahrgelassen anderer Art ergriffen, um die Ausfuhr von Eisenerz einzuschränken. Sie hat nämlich eine Produktionskontingenterung eingeführt, welche eine Erhöhung der Preise nach sich zieht, und die Eisenbahntarife zur Küfte wesentlich gesteigert. Die Konsequenzen dieser Vorkehrungen wird unsere Eisen nötig habende Industrie gar bald verspüren.

Nächst den Eisenerzen sind Holz, Pflastersteine und Preiselbeeren wohl die bedeutendsten schwedischen Ausfuhrartikel nach Deutschland. Daß diese bei uns zollfrei eingefahren werden, daran liegt den Schweden viel. Deutscherseits hat man jedoch, wie es scheint, gar keinen Versuch gemacht, diesen Umstand zu benutzen, um sich für die schwedischen Zollserhöhungen schadlos zu halten. Die Einfuhrfreiheit von Preiselbeeren ist sogar noch erweitert worden, indem fortan auch die ohne Zucker eingefochten zollfrei eingeführt werden sollen. Nur bei zwei Steinarten hat Deutschland eine kleine Erhöhung des Zolles durchgeführt.

Für diese Zustände haben wir nur weniges eingeheimt. Die Ausfuhr deutscher Baumwollwaren nach Schweden hat eine Erschwernung erfahren, die umso bitter empfunden werden wird, als gerade unsere Baumwollindustrie mit Schwierigkeiten verschiedener Art zu kämpfen hat. Für eine Reihe weniger wichtiger Artikel, die einen nur kleinen Teil unserer Ausfuhr nach Schweden repräsentieren, haben unsere Unterhändler dagegen eine Zollermäßigung erreicht, namentlich für Masken, dann auch für Perlmutterwaren, Briefordner, Baumwollnadeln usw. Nicht erreicht haben sie die alte Forderung der besseren Behandlung der deutschen Handlungsfreunden in Schweden, die eine übermäßig hohe Gebühr entrichten müssen, und der deutschen Exporteure, die von den schwedischen Zollbehörden nicht viel weniger chaniert werden, als von den amerikanischen.

Der deutsche Bundesrat hat die Handelsvertragsvorlage dieser Tage genehmigt und es ist soeben dasselbe von Seiten der beiden Häuser des schwedischen Reichstags geschehen. Nunmehr steht nur noch die Zustimmung des deutschen Reichstags, um den Vertrag in Kraft treten zu können, wofür der Termin auf 1. Dezember d. J. angesetzt ist. Die beteiligten und benachteiligt haltenden Industrien werden nun wohl kritizierende Eingaben an den

Reichstag richten. Die Hartleindustria hat den Reigen bereits eröffnet. Es werden sich aber schwerlich noch wesentliche Änderungen anbringen lassen, da die Zeit bis zum 1. Dezember dafür zu kurz ist. Schweden entschlossen zu sein scheint, keinerlei Konzessionen zu machen und, wenn der Vertrag nicht zustande käme, wichtige deutsche Interessen beeinträchtigt werden würden.

## Aus dem Reichstage

Schreibt man uns: Die Reichsversicherungsordnung ist am Montag in zweiter Lesung zu Ende geführt worden, ohne daß sich weitere besondere Ereignisse vollzogen hätten. Die Verhandlungen nahmen in ihrer Gesamtheit einen viel schnelleren Verlauf, als selbst Optimisten glaubt hatten; all die Gerüchte von beabsichtigter sozialdemokratischer Obstruktion, der von der Gegenseite die Zusammenfassung der Beratung ganzer Kapitel entgegengesetzt werden sollte, haben sich als hin-fällig erwiesen. Die Beratung nahm vielmehr einen durchaus normalen Charakter an und es ist als besonderes Charakteristikum hervorzuheben, daß, soweit uns bekannt ist, das vorhandene Meebedürfnis niemals durch einen Schlussantrag gestört worden ist. Jeder, der zu irgend einem Paragraphen etwas zu sagen hatte, war in der Lage, seine Ansicht zu Gehör zu bringen. Insofern kam man auch den Mehrheitsparteien nicht den Vorwurf machen, daß sie der Opposition die Möglichkeit, ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen, irgendwie beeinträchtigt hätten — was ja allerdings auch die denkbar größte Torheit gewesen wäre. Auf der anderen Seite sieht allerdings sehr, daß die in den meisten Fragen geschlossene Mehrheit von ihrem Mehrereit einen äußerst geringen Gebrauch gemacht hat. Bei den meisten Paragraphen bestand die Debatte aus Monologen der Fortschrittspartei oder der Sozialdemokratie. Aber schließlich, man kann eine Mehrheit nicht zwingen, das Wort zu ergreifen, und insofern wird man auch nicht sagen können, daß ihr Verhalten dem Geiste des Parlamentarismus widersprach. Wer sagt und zufrieden ist, der hat kein großes Bedürfnis zum Meiden und zum Kritifizieren!

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung hat denn auch gegenüber den Wünschen der Kommission nur ganz unwesentliche Änderungen erbracht. Und so ist die Stimmung der fortschrittlichen Volksgesamtheit gegenüber jetzt keine andere, als war. Den Vorstellen des Gesetzes, der geschiedener Gewerkschaften in die Verteilung und der Schaffung der Witwen- und Waisenstellen nach wie vor nicht ausgemerzte Männer Verschlechterungen des bisherigen Zustand. Wir erinnern nur an die Veränderung der dehung des Vorstandes in den Krankenfass überaus bedenkliche Organisation der Land die den Großagrariern wiederum unverdient Privileg verschafft. Auch die Nichter Altersgrenze für die Gewährung der Alt 70 auf 65 Jahre ist eine Tatsache, die für die Vorlage nicht gerade übermäßig an kann. Es ist aber anzunehmen, daß nunmehr den Beschüssen des Seniorenloments, a Lösung der Reichsversicherungsordnung i beendet sein wird, da die Sozialdemokratie nicht daran denkt, der Erzielung des Entw ordnungsmäßige Schwierigkeiten zu bereite. Allerdings heißt es jetzt mit einem Ma Schwierigkeiten von anderer Seite kom Schwiegens zirkulierten heute in dem Foye tages wilde Gerüchte des Inhalts, daß die über die Gestaltung der ehsa-Lothring fassungsvorlage, die diese in den b beratungen angenommen hat, so aufgebracht damit drohen, sie wollten im Falle der Vorlage dem Zustandekommen der Reichsversicherungs ordnung Schwierigkeiten in den Weg legen. Was an solchen Gerüchten wahr ist, läßt sich zurzeit nicht messen. Sentimentale Poltiker sind ja konservativen niemals gewesen, und das Wort „Kein Rant, keine Käthe“ entspricht durchaus konservativer Parlamentaristik, die keineswegs davor zurückschreckt, ganz heterogene Gegen-

stände in der Gesetzgebung gegen einander auszuhandeln. Jetzt allerdings noch, nachdem die Konservativen sich für das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung stark gemacht haben, die Parole auszugeben: keine Reichsversicherungsordnung, wenn Esch-Lothringen, wäre ein zu durchichtiges und bedenkliches Manöver, als daß man seine Injenzierung selbst den durch das allgemeine gleiche Wahlrecht für die Reichslände in ihren „heilfasten Gefühlen“ verletzten Konservativen zutrauen dürfte. Statistische Gemüter meinen, daß es sich hier um einen bluff handle, um die Linksparteien auf alle Fälle für die Annahme der Reichsversicherungsordnung gefügig zu machen. Erst die Verhandlungen über die Esch-Lothringige Verfassungfrage, die voraussichtlich am Dienstag beginnen werden, werden Klarheit darüber ergeben, was die Konservativen eigentlich vorhaben. Zurzeit ist es jedenfalls höchst ergötzlich zu sehen, wie die konservativ-bündlerische Organe in ihrem blinden Grimm über die Nachgiebigkeit der Regierung und über die voraussichtliche Schaffung eines liberalen Wahlrechts für Esch-Lothringen die nationale Gefinnung für sich allein in Fehldang nehmen und dabei garnicht merken, wie sehr sie selbst das Wort vom Nationalgefühl entwerren, wenn sie die ungläubliche Auffassung verbreiten, als wenn sogar die leitenden Persönlichkeiten des Reiches nicht mehr wüßten, was die nationale Gefinnung von ihnen verlangt. Im liberalen Lager kann man jedenfalls der Entwicklung der Dinge auf der konservativen Seite mit innerem Behagen zusehen.

## Ueber die Entwicklung der Deutschen Gewerksvereine

im Jahre 1910 bringt die letzte Nummer des „Gewerksverein“ eine Übersicht, der wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Ortsvereine ist gestiegen von 2102 auf 2263, das sind also um 161 vermehrt. Mitglieder wurden gezählt im Gesamtverbande 122 571 gegen 108 028 im Jahre 1909. Das bedeutet einen Zuwachs um 14 543. Freilich muß in Betracht gezogen werden, daß im Jahre 1910 der Württembergische Eisenbahnerverband gewonnen wurde, der 92 Ortsvereine und 8000 Mitglieder zählt. Selbst wenn man aber diese Zahlen abzieht, bleibt immer noch ein Zuwachs um 69 Ortsvereine und 6543 Mitglieder zu verzeichnen. Diese Zahlen würden sich noch weiterverbreitern, wenn der Bericht eingedringt jetzt werden könnten. Inzwischen sind in den ersten Monaten dieses eine ganz bedeutende Zunahme ebenfalls nicht zu hoch gegriffen, wie im Verbands der Deutschen Arbeiter und Angestellten beziffert werden. In den letzten Jahren haben sich im Jahre 1910, also nahezu 3 Millionen im Jahre mit 2 806 220,43 Mk. Zunahme um 120 472,59 Mk. für das Jahr 1910 beliefen, das sind 222 520,43 Mk. mit 2 594 201,74 Mk. Der im über die Gesamtausgaben 9 961,85 Mk. Für Unterlojigkeit wurden bezahlt 341 008,53 Mk. im Jahre 1910 weniger, was als Zeichen für den Fortschritt zu betrachten ist. Für 1910 wurden 339 926,80 Mk. auf 228,05 Mk. im Jahre 1909. Besondere Notfälle, Sterbefälle aufgewendet 181 273,80 Mk. Unterhaltungsarten wurden 1 857,42 Mk. das sind 7 044,43 Mk. mehr als im Vorjahre. Die für Krankenunterstützung gezahlten Summen untereinander in den beiden letzten Jahren nicht wesentlich von einander; der Betrag ist gestiegen von 854 961,11 Mk. auf 887 254,24 Mk., also um 32 563,13 Mk. Der Posten von 27 331,72 Mk., der für Bildungszwecke aus gegeben ist, weist gegen das Vorjahr eine Erhöhung um

